

Predigt am Sonntag Trinitatis, 7. Juni 2020, in Öschelbronn

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde,

rätseln Sie auch so gerne wie ich? In den hinter uns liegenden Wochen und Monaten hat uns nicht nur der Gäubote mit seinen großen Rätselseiten die Kontaktsperre und die Quarantäne geholfen durchzustehen. Darf ich Sie heute auch mal raten lassen? Es geht um den Predigttext für diesen Sonntag, Trinitatis 2020. Ich wette, Sie kennen den Text. Raten Sie mal: Sie hören ihn in jedem Gottesdienst. *Das Glaubensbekenntnis – nein das wird nicht jedes Mal gesprochen. Das Vaterunser? Ja, das könnte es sein.* Richtig, aber: Unser Predigttext ist 3500 Jahre alt ! Das Vaterunser ist doch Neues Testament, also nicht mal 2000 Jahre ... Richtig: Unser Text stammt aus dem Alten Testament, aus der Wüstenwanderung des Volkes Israel 1500 Jahre vor Christi Geburt. *Und das jeden Gottesdienst? Jedesmal? Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes ... getauft auf den dreieinigen Gott – aber das ist ja schon wieder Neues Testament !* - Hat jemand die Lösung? Sie rätseln noch? Ich wüsste die Lösung auch nicht – hätte ich nicht den Text für den heutigen Sonntag aus dem 6. Kapitel im 4. Buch Mose – Vers 22-26 - gelesen.- Aha !!! –

Hören Sie:

Und der HERR redete mit Mose und sprach:

Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich:

So sollt ihr sagen zu den Israeliten,

wenn ihr sie segnet:

Der HERR segne dich und behüte dich;

der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir

und sei dir gnädig;

der HERR hebe sein Angesicht über dich

und gebe dir Frieden.

3.500 Jahre alt – und in jedem Gottesdienst warten wir auf diese ehrwürdigen Worte, die bis heute durch die Jahrtausende getragen wurden, Worte Gottes. Er beauftragt Mose, seinen Bruder Aaron, und dessen Söhnen – Priester waren damals ja nur Männer –, auszurichten, jeden einzelnen im Volk Gottes mit diesen Worten zu segnen: Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Segnen, einen Segen spenden, wie geht das? Da legt jemand mir die Hände auf, direkt auf den Kopf oder er hält sie vielleicht darüber – die Segensgeste kann ich spüren, Wärme, Nähe und Gutes über mir. Der Herr legt seine Hände segnend auf dich. Er meint mich, er wendet sich mir zu mit seinen Händen und nimmt sich die Zeit, mich das spüren zu lassen, seine Nähe, die Nähe des allgewaltigen Schöpfers des Himmels und der Erden. Seine Hände sind wie ein Dach,

eine Mütze, ein Hut über meinem Kopf, über mir, „dass mich des Tags die Sonne nicht steche noch der Mond des nachts“.

Gottes Hände behüten mich. Be-Hüten ... das ist nicht nur der Hut, der mit breitem Rand den Sonnenstich und das „Verkühlen“ abhält. Nein das ist auch die Hut. Sie kennen Sie aus dem Liedvers: „Oh treuer Hüter, Brunnen aller Güter, ach lass auch ferner über unserm Leben bei Tag und Nacht dein´ Hut und Güte schweben“. Die Hut, das ist das Hüten von Tieren, von Kindern, von Menschen. Früher gab es Hut-Weiden, größere landwirtschaftliche Flächen, auf die Haustiere unter Aufsicht eines Hirten oder älteren Kindes zur Weide getrieben wurden.

„Schafe können sicher weiden, wo ein guter Hirte wacht“ – eine Kantate von Johann Sebastian Bach. Gott sei dir ein Hirte, er behüte dich – mit seinen Händen als Hut und mit seiner wachsamen Anwesenheit, wenn du weidest, in deinem Leben.

„Der Herr segne dich und behüte dich...“, das ist ein Ausrufesatz ! Die Worte des Handelns, die Verben, stehen in unserem Predigttext alle in der Ausrufesatzform! Was damit wohl gemeint ist? Aaron und seine Söhne können Gott ja nicht befehlen (*Jussiv*): Segne (gefälligst)! Ob sie ihn daran erinnern sollen, es zu tun – ihn mahnen (*Hortativ*): Du, Gott, denk dran, segne ! „Ich lass dich nicht, du segnest mich denn !“ Das hat sich tatsächlich einmal jemand getraut zu sagen, Jakob. Er kämpfte mit Gott und hat ihn nicht losgelassen ohne seinen Segen. Ausrufesätze: Eine Bitte (*Optativ*) an Gott? Bitte, Herr, segne doch! Oder ein Wunsch, ein Herzenswunsch Aarons: Ich wünsche mir von Dir, Gott: Segne jeden aus unserem Volk! Die Ausrufesatzform, sie zieht sich durch den ganzen Segen. Wie mag es den Priestern mit dieser Ausrufesatzform gegangen sein, was haben sie gedacht, als sie den Segen so sprachen? Was ist „richtig“ – Mahnung oder Bitte? Die Antwort ist tatsächlich einfach: Gott hat es so verordnet: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet. Das haben sie getan – und Segnende sagen diese Worte so seit 3500 Jahren – drängend, mahnend, bittend, wünschend – so sind sie in unserem Text dazu beauftragt worden.

Doch weiter mit unserem Segen: Gottes Hände segnen dich, wir werden behütet. - „Er lasse sein Angesicht leuchten über dir“: Gottes Gesicht, leuchtend, schon Mose hätte es gerne einmal sehen wollen. Im 33. Kapitel seines 2. Buches verlangt er: „Lass mich deine Herrlichkeit sehen!“ Gott antwortet: „Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht. Siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Fels stehen. Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felskluft stellen und meine Hand über dir halten, bis ich vorübergegangen bin. Dann will ich meine Hand von dir tun, und du darfst hinter mir her sehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen.“

Auch wenn wir Gottes Angesicht lebend nicht schauen dürfen: Gott leuchte uns mit seinem Gesicht, mit seiner Person: Es sei da, einfach nur bei uns. Dann ist unser Weg nicht verlassen, dunkel, voller Angst und orientierungslos. Er leuchte uns, damit wir „im Finstern tappen nicht“. Die Sonne geht unter, in der Nacht verzieht sich der Mond hinter Wolken oder lässt seine Sichel immer schmaler werden – das Leuchten Gottes ist nicht an Tageszeit, Wetter oder Elektrizität gebunden. „Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir“ ist für mich die Bitte um Orientierungshilfe in meiner Welt hier und jetzt. Wo muss ich lang, welcher Weg ist der

richtige für mich, wie soll ich entscheiden? Unter Gottes Leuchten finde ich weiter. Im Psalm 119 ist ein Stück davon zu spüren: „Dein Wort sei meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege“,

Als vierte Bitte enthält unser Segen die Bitte um Gnade. „Der Herr sei dir gnädig“. Dass wir das bitter nötig haben, ist uns oft gar nicht bewusst. Ja, wir haben alle schon mal Mist gebaut und Fehler gemacht, aber wir haben uns auch schon oft entschuldigt und versucht, etwas wieder ins Lot zu bringen. Uns ist – glaube ich – gar nicht bewusst, wieviel Gnade uns bis heute zu Teil wird angesichts unseres satten Lebensstils, angesichts der ächzenden, ausgebeuteten Erde, der Natur und der Artenvielfalt auf dem Rückzug ... Schuldgefühle machen krank. Ist Verdrängen nicht ein gutes Überlebensmittel? Aber dennoch treibt uns unser Gewissen in manchen Momenten gewaltig um angesichts von Not und Elend, gegen die wir nichts tun können oder wollen – oder einfach zu träge sind. So merken wir oft gar nicht, wenn wir Gott und seine Schöpfung immer wieder ärgern, verletzen und missachten. Die Bitte um Gottes Gnade möge daher in jedem Gottesdienst ausgesprochen werden und uns zur Besserung mahnen – so wie es im Vers eines Abendliedes heißt: „Womit wir han erzürnet dich, dasselb´ verzeih´ uns gnädiglich und rechn´ es unser Seel nicht zu, lass schlafen uns in Fried und Ruh“.

„Der Herr erhebe sein Angesicht über dich“ - die fünfte Bitte: Da denke ich an eine Mutter, die zu ihrem spielenden Kind hinunter-schaut. Sie passt auf es auf und schaut nach ihm. Das möge Gott auch bei jeder und jedem von uns tun, selbst wenn ich versuchen sollte, ihm zu entkommen. Psalm 139 drückt das so aus: „Führe ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mich in die Hölle, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen und deine Rechte mich halten.“ - So wie Jakob Gott nicht gehen lassen wollte, so möge Gott uns nicht gehen, nicht abhauen lassen in die Gottesferne, dorthin, wo es dunkel ist und uns die Orientierung fehlt. So wie die Mutter das krabbelnde Kind nicht aus den Augen lässt ... und sich zu ihm herunter-beugt, ja auf die Knie geht, um dem kleinen Spatz nahe zu sein und es Geborgenheit spüren zu lassen. Hat dieses Hinunterbeugen Gottes zu seinem Volk nicht zur Zeitenwende mit dem Leben Jesu stattgefunden?

„Der Herr gebe dir Frieden“. Das ist der letzte Ausruf des Segens. Woran denken wir bei „Frieden“, wo brauchen wir ihn? Wir denken an die Kriege, die unser Planet und der Weltraum immer noch aushalten müssen, an die Straßenschlachten in den USA, an religiöse Übergriffe, an zerstörte Landschaften und wirtschaftliche Not, die Menschen vertreibt und verängstigt, an den Kampf gegen Viren und Bakterien. Aber ich denke auch an den inneren Frieden in einem jeden einzelnen von uns: Spannungen in der Familie, abgebrochene Kontakte, Trauer um einen lieben Menschen, eine unheilbare Diagnose – so vieles kann uns umtreiben, unsicher machen, Unfrieden, Hass, lähmende Angst oder tödliche Gleichgültigkeit in uns stiften. So dürfen wir wieder ein Ausrufezeichen dahinter setzen: Gib Frieden um uns herum und in unseren eigenen Herzen !

Über dreißig Jahre ist es her: Bei einer Ausbildung von Krankenhauseelsorgerinnen und -seelsorgern wurde eine Ordensfrau gebeten, den Segen Aarons für die Gruppe zu sprechen. Sie zögerte und sträubte sich. Die Worte aus dem vierten Buch Mose waren für sie wie heiliges

Land, dass sie sich nicht zu betreten traute. Sie war ja nicht Aaron oder eine seiner Töchter. Die Seelsorger machten ihr Mut ... Denn dieser Segen, dieser Auftrag Gottes ist über die Jahrtausende von Mensch zu Mensch weitergesagt und weitergetragen worden – in Demut, weil es Mose von Gott so ausgerichtet hat: „Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“ Amen.

Dr. Cornelia Ikker-Spiecker

(alle Rechte bei der Verfasserin, Weitergabe nur im Rahmen des Gottesdienstes Gäufelden-Öschelbronn am 7. Juni 2020)